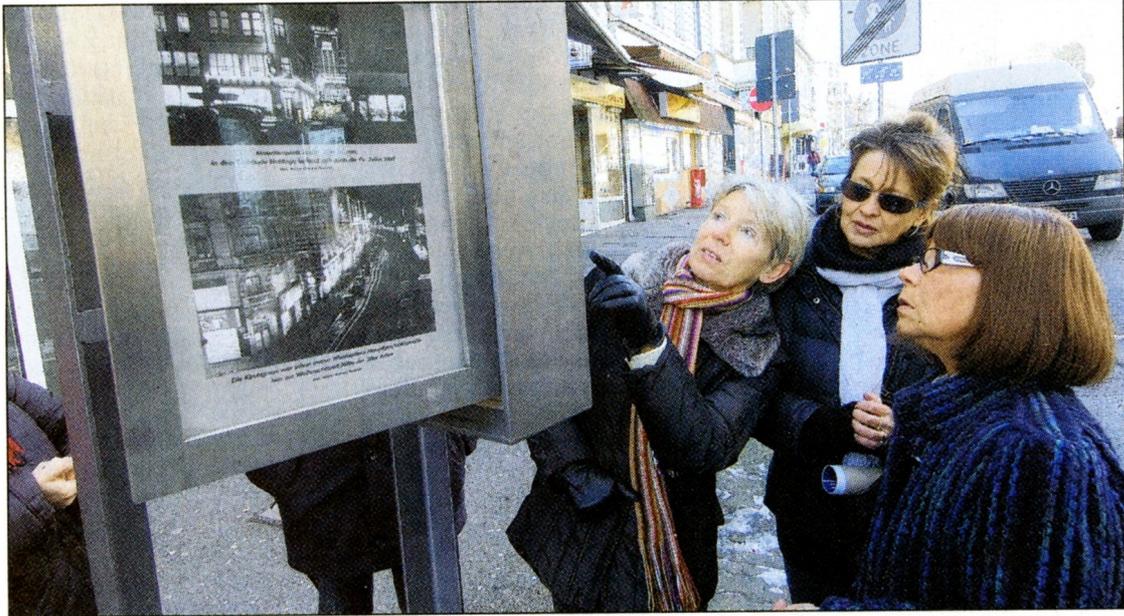


Dr. Siegfried Lande floh in den Tod

Aktives Museum erinnert an anerkannten Gynäkologen und den Kaufmann Leopold Baer



Giesela Kunze, Ulrike Pontani (von der Humboldtschule) und Elisabeth Schaub betrachten sich das Erinnerungsblatt für Leopold Baer. Die Bilder zeigen das Haus in der Kirchgasse, in dem Baers florierendes Textilgeschäft untergebracht war. Foto: wita/Uwe Stotz

WIESBADEN (red). Am gestrigen Donnerstag präsentierte das Aktive Museum Spiegelgasse für deutsch-jüdische Geschichte in Wiesbaden in seinem Schaukasten am Michelsberg zwei neue Erinnerungsblätter.

Das eine Blatt gilt dem Ehepaar Lande. Dr. Siegfried Lande, 1864 in Posen gebürtig, war über vierzig Jahre in Wiesbaden als Gynäkologe tätig. Seine Praxis hatte er seit 1900 in der Taunusstraße 31. Zudem war er leitender Arzt im Rot-Kreuz-Krankenhaus an der Schönen Aussicht. Seine Frau - 1879 als Maria Popp in Wiesbaden geboren - war Christin.

Dr. Lande hatte in Wiesbaden als Spezialist für Frauenkrankheiten einen guten Ruf und war hoch geachtet. Doch nach der Machtübertragung durch die Nazis galt das schnell alles nicht mehr: Bereits 1933 erhielt er Praxisverbot und wurde als Chefarzt entlassen, weil er Jude war. Er wurde seines gesamten Vermögens beraubt.

Vielfach mussten die Landes von da an umziehen, erst dem freundlichen Verwalter des Hauses Alexandrastraße 6 sei es zu verdanken gewesen, dass das Ehepaar dort von 1940 an wohnen konnte. Als die Gestapo Dr. Lande Ende März 1943 aufforderte, sich am 1. April 1943 zu melden, wusste er, dass ihm die Deportation bevorstand und nahm sich das Leben - "er floh in den Tod" formuliert das Aktive Museum auf dem Erinnerungsblatt, für das Frau Dr. Dengel die Patenschaft übernommen hatte.

Das zweite Blatt erinnert an den Kaufmann Leopold Baer, Jahrgang 1882. Er stammte aus Wiesbaden, besuchte die Oranienschule bis zur Mittleren Reife, war von 1913 an Mitinhaber des väterlichen Textilgeschäftes Josef Wolf in der Kirchgasse 62. Im gleichen Jahr heiratete er Rosa Zeimann. Das Ehepaar hatte zwei Kinder, Ilse und Hansgeorg. Von 1933 an wird das florierende Geschäft - spezialisiert auf Meterwaren, Bettwäsche und Gardinen- von den Nazis boykottiert und so geschädigt, dass die Inhaber es an einen ehemaligen Mitarbeiter verkaufen müssen. Leopold Baer nimmt eine Vertreter-Reisetätigkeit auf, bis ihm im Oktober 1938 auch das verboten wird. Im November wird er verhaftet und nach Buchenwald verschleppt, wo er am 6. Dezember 1938 stirbt.

Für das Erinnerungsblatt für Leopold Baer hat die Wiesbadener Humboldtschule die Patenschaft übernommen.